

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

II.

Geschichtliche Entwicklung der Schlachtplätze in Oberösterreich.

Die Schlachthäuser in Oberösterreich sind keine Erfindung der neuesten Zeit, solche bestanden schon anfangs des 16. Jahrhunderts. Allerdings waren diese Gebäude aus Holz von sehr einfacher Form, welche von der Stadt den Fleischhauern als gemeinsame öffentliche Schlachtplätze in Pacht gegeben wurden. Die Städte verfolgten dabei nicht nur einen hygienischen, sondern auch einen volkswirtschaftlichen Zweck; denn einerseits konnten die zur Beaufsichtigung der Schlachtung bestellten Organe ihrer Pflicht, darüber zu wachen, daß kein ungesundes Vieh geschlachtet wurde, leichter nachkommen, andererseits konnten von den Fleischhauern die zu leistenden Abgaben leichter eingebracht werden. Solche gemeinsame öffentliche Schlachtplätze konnten in Linz, Gmunden und Wels in ihrem Bestehen und ihrer Entwicklung verfolgt werden. In diesen drei Städten lagen die Schlachthäuser außerhalb der Stadtmauern. Dies scheint nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß die Häuser durch die Stadtmauern sehr eingeengt und ganz aneinander, ja sogar zum Teil ineinander gebaut waren, und die Nachbarschaft durch üblen Geruch sehr belästigt worden wäre. Zur damaligen Zeit kannte man ja noch keine bedeckten Kanäle, sondern nur offene Abzuggräben. Interessant ist auch, daß in sämtlichen drei Städten die Schlachthäuser in der Nähe von fließendem Wasser lagen, ja sogar direkt über demselben auf Piloten, so daß das abfließende Blut und der Inhalt der Eingeweide sowie das Spülwasser direkt in den Fluß gelangen konnten.^{47a)} Auch den Fleischhauern kamen gemeinsame Schlachthäuser insofern zugute, als ihnen bequeme und billige Schlachtplätze zur Verfügung standen.

In Linz wird schon im Jahre 1584 ein „Schlaghaus“ erwähnt, „wo vorhin die alte Fleischbank bei der Donau gestanden.“⁴⁸⁾

Im Jahre 1672 wird die Erbauung eines neuen Schlachthauses an Stelle eines sehr baufälligen Schlachthauses genannt.⁴⁹⁾ Es muß also angenommen werden, daß das Schlachthaus von 1584 erneuert wurde.

Es war dies, wie auf alten Stadtbildern zu sehen ist, ein einfaches Gebäude aus Holz, das auf Piloten am rechten Ufer der Donau oberhalb der Einmündung des oberen Ludlarmes stand.⁵⁰⁾

Die Verwendung des Donauwassers zum Waschen und Spülen war nicht hygienisch, denn der Abzugsgraben vom Hauptplatz mündete oberhalb des

^{47a)} S. Bild Nr. 8.

⁴⁸⁾ Stadtarchiv Linz. Sint. Directorium Registraturae IV.

⁴⁹⁾ Stadtarchiv Linz. Sint. Directorium Registraturae III.

⁵⁰⁾ S. Bild Nr. 5 und 20.